Artikel vom 05.03.2026 · Ausgedruckt am 11.11.2026, 17:07 Uhr

Online: https://spargel-erdbeerprofi-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/agrarheute-duengerpreise-gehen-durch-die-decke/

agrarheute: Düngerpreise gehen durch die Decke

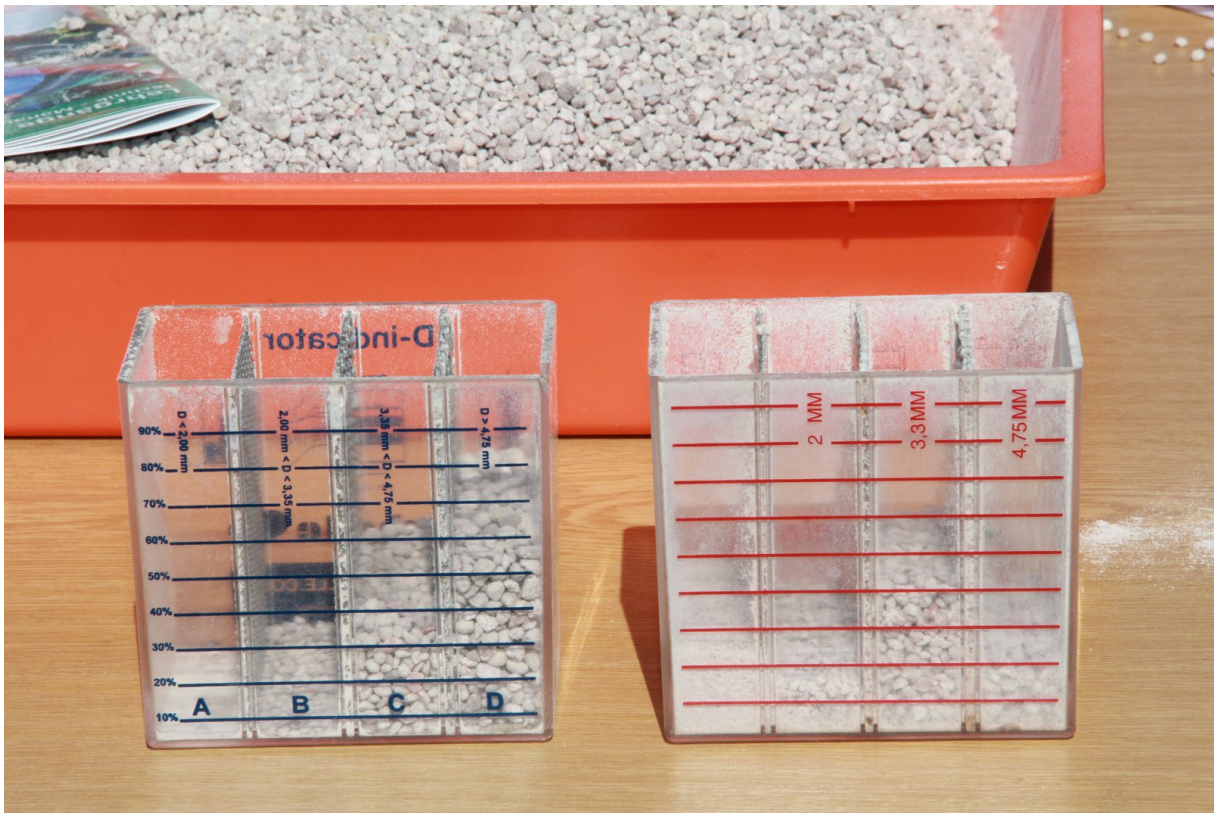


Foto: Scheel

Die Preise für Stickstoffdünger sind sprunghaft gestiegen. Grund sind die Auswirkungen des eskalierenden Nahostkonflikts auf die Lieferungen durch die Straße von Hormus. Knapp ein Viertel des weltweit gehandelten Stickstoffdüngers – und ein bedeutender Anteil der gesamten globalen Stickstoffproduktion – passiert diesen strategisch wichtigen Seeweg. Die Harnstoffproduzenten im Nahen Osten haben ihre Angebote bisher ausgesetzt und kämpfen mit Transportproblemen in der Straße von Hormus.

Der Preis für Harnstoff, einen Stickstoffdünger, der üblicherweise aus Erdgas hergestellt wird, stieg in Ägypten, einem wichtigen Harnstoffproduzenten, um bis zu 13 Prozent auf 550 US-Dollar von 485 US-Dollar pro Tonne, berichtet Chris Lawson von der Beratungsfirma CRU Group. Der Preisanstieg spiegelte sich auch in den Importen nach Nordamerika wider, sagte Analyst Josh Linville von StoneX.

Im Hafen New Orleans stiegen die Preise um etwa 77 US-Dollar auf 606 US-Dollar. An den europäischen Importhäfen, etwa in Hamburg steigen die Harnstoffpreise steil an. Katar, Saudi-Arabien und Iran, drei der zehn größten Harnstoffexporteure weltweit, transportieren ihre Waren durch die Straße von Hormus und versorgen damit einen

globalen Markt, der bereits unter Versorgungsengpässen leidet, da es an günstigem Erdgas aus Russland für europäische Hersteller mangelt, so Linville. „Die Welt kämpft bereits mit Stickstoffmangel und hat nun zur ungünstigsten Jahreszeit einen massiven Schlag erlitten“, fügte er hinzu. Landwirte in Zentralnordamerika können zwar noch Harnstoff aus dem Persischen Golf beziehen, doch die zweimonatige Lieferzeit vom Verladen bis zur Ankunft im Mittleren Westen der USA bedeutet, dass eine längere Schließung der Straße dazu führen wird, dass der Dünger bei den Landwirten zu spät für die laufende Pflanzsaison eintrifft, erklärte Linville.

Sollten die Preise weiter steigen, könnte dies für die Landwirte unerschwinglich werden, von denen viele bereits mit Ernteausfällen in diesem Jahr rechnen.

Der Konflikt im Iran droht, einen der wichtigsten wichtigen Produktions- und Umschlagplätze für Düngemittel zu stören und damit das Risiko höherer Erntekosten und Lebensmittelinflation zu erhöhen. In der Golfregion befinden sich einige der größten Düngemittelwerke der Welt, und über die Straße von Hormus wird etwa ein Drittel des weltweiten Nährstoffhandels abgewickelt.

Die Preise waren bereits vor dem Ausbruch des jüngsten Konflikts im Nahen Osten hoch, und die neuen Spannungen treffen die Landwirte der Nordhalbkugel genau zu dem Zeitpunkt, an dem sie mit der Ausbringung der Produkte auf ihren Feldern beginnen wollen. Der Zeitpunkt des Konflikts könnte für die Branche „buchstäblich nicht ungünstiger sein“, erklärte Josh Linville, Vizepräsident für Düngemittel beim Brokerhaus StoneX Group. „Krieg kommt nie gelegen, aber viel schlimmer könnte es nicht sein.“

Der Konflikt hat bereits Auswirkungen auf den Markt. Am Montag stellte Katar die Produktion von Flüssigerdgas in der weltweit größten Exportanlage ein, nachdem diese Ziel eines iranischen Drohnenangriffs geworden war. Erdgas ist ein wichtiger Rohstoff für stickstoffhaltige Düngemittel. Laut Alexis Maxwell, Analystin bei Bloomberg Intelligence, stammt Katar aus rund 11 % der weltweiten Harnstoffexporte, und fast 45 % dieser Lieferungen werden in der gesamten Golfregion abgewickelt.

Die Preise für granulierten Harnstoff in Ägypten sind seit der faktischen Schließung der Straße von Hormuz um 60 US-Dollar pro Tonne gestiegen, und Käufer suchen bereits nach anderen Lieferanten in Nordafrika und Südostasien, berichtete Bloomberg Green Markets.

Robert Rapier von Forbes berichtete, dass weltweit jährlich etwa 180 Millionen Tonnen Stickstoffdünger verbraucht werden (gemessen in Nährstoffen). Davon werden jährlich rund 55–60 Millionen Tonnen Harnstoff über den internationalen Seeweg transportiert. Der Nahe Osten ist für etwa 40–50 % dieses Handelsvolumens verantwortlich.

Quelle: agrarheute.com